

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamtsschild: Tageblatt Riesa.
Numm. Nr. 20.

Postleitzettel: Riesa 1100.
Girokonto: Riesa 1100.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 138.

Montag, 17. Juni 1918, abends.

71. Jahrg.

Dieses Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, durch untere Zeiger frei haus oder bei Abholung ein Schalter des Postamts vierzigfachlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vorzeitig aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Warte für freigehende höher. Nachlebens- und Vermittlungsgebühre 20 Pf. **Zeitung** für die 43 und breite Gewandschiffstelle (7 Säulen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraudende und tabellarische Zeitung entfallen. **Postkarten** bewilligt Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Stag eingezogen werden muss, oder der Auftraggeber in Betrieb des Druckerei, der Steueranzeige oder der Verordnungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Rotationsdruck und Verlag:** Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsführer:** Goettschke 59. **Verantwortlich für Redaktion:** Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Böckel im Dörrich, Riesa.

Befanntmachung,

die Belieferung der Justizkarten Reihe 9 betreffend.

Im Anschluss an die Verordnung des M. d. J. vom 1. Juni 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 128) wird folgendes bestimmt:

Auf Justizkarten, die im Gewicht herabgesetzt worden sind, darf die erhöhte Justizkartenmenge für den 2. und 3. Kartenschnitt nur dann geliefert werden, wenn der Kommunalverband dies durch einen auf der Rückseite der Justizkarte gesetzten Vermerk zugelassen hat.

Der Vermerk hat zu lauten: „Gültig für eine Sonderzulage von (1 oder 2) Pfund“ — und ist vom Kommunalverband abzustempeln.

Diese abgestempelten Justizkarten sind am Ende des Verfassungszeitraums von den Kleinbüchtern ihren Kunden abzufordern und ihren Lieferanten als Belege mitsanzubringen. Die Großhändler haben sie der Justizverteilungsstelle einzurichten. Die vom Kommunalverband beschleunigte Menge wird den Händlern von der Justizverteilungsstelle gutgeschrieben werden.

Dresden, am 12. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

312 VLAIC
2749

Feldmäusevertilgung betr.

Die anhaltende Trockenheit lässt eine Zunahme der Feldmäuse mit Sicherheit erwarten. Die Königliche Amtshauptmannschaft nimmt daher Veranlassung, hinsichtlich der Art der Mäusevertilgung nochmals auf die bereits unter dem 19. April 1918 in den Amtsblättern veröffentlichte Bekanntmachung hinzuweisen.

Großenhain, am 14. Juni 1918.

23674 E. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Lebensmittelverteilung.

Infolge eingetretener Transport Schwierigkeiten kann die Ausgabe von Leistwaren auf Abschnitt 23 der grauen bez. gelben Nahrungsmittelfarbe I — zu vergl. Bekanntmachung vom 11. dieses Monats — erst von Freitag, den 21. dieses Monats ab erfolgen.

Großenhain, 17. Juni 1918.

68 d III.

Der Kommunalverband.

Einschränkung des Wasserverbrauchs.

Zwischen wir die Einwohnerchaft mittels Bekanntmachung vom 27. April 1918 — abgedruckt in Nr. 99 des Riesaer Tageblattes vom 30. April 1918 — zur Sparhaftigkeit bei Verwendung des Leitungswassers aufgefordert haben, ist zu beobachten gewesen, dass übergeordnet, dass bei großer Sonnenhitze Gartenbeete und Kartoffelzellen bereitstehen werden

Die Feier des 30 jähr. Regierungsjubiläums des Kaisers.

Alljährlich wird aus Berlin vom 18. Juni gemeldet: Se. Majestät der Kaiser verbrachte den heutigen Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Hierbei wurden folgende Reden gehalten:

Ansprache des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Eure Majestät bitte ich als ältester vor dem Feinde stehender preußischer Feldmarschall meine und des Feldheeres ehrfürchtigsten Glück und Segenswunsch zu dem heutigen 30jährigen Jahrestag des Regierungsvorstands allerunterstützt zu führen legen zu dürfen. Wenn Preußen—Deutschland in den ersten 26 Jahren dieses Zeitraumes sich trotz aller Mühe seiner Menschen des goldenen Friedens erfreut, und wenn es ihnen einen glänzenden Aufstieg in allen Werken des Friedens nachwiesen durfte, so dankt er dies der weiten Führung seines Königs und Kaisers. Und wenn seit nunmehr fast vier Jahren Gott und Herr einen blauen in der Geschichte Beweis ihrer Größe und Lebensberechtigung einer Welt von Feinden gegenüber abzulegen vermögen, so dankt er dies wiederum ihrem allergünstigsten kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn, der unermüdlich über die Schnelligkeit des Heeres gewacht und sie mit weitem Blick gefordert hat. Einen Volke von soldaten geistigen, schöpferischen und littischen Kraft wollen Weider den Platz an der Sonne nicht gönnen. Hat sich doch der englische Ministerpräsident erst fürsichtiger erredet, das mannschaftungen Deutschlands unter Eurer Majestät erhabener Führung gegen die Erdrosselungsvorläufe der Entente eine höchstartige Krankheit, eine Pest zu nennen, die ausgerottet werden müsse.

Eure Majestät erweisen an dem heutigen Geburtstage dem Generalstab, der Vertörung des einheitlichen deutschen Heeres, die hohe Ehre, in seiner Mitte zu weilen. Da verbinden wir mit unserem ehrerbietigen Danke die alleruntertänigste Bitte in dieser Festesunde, während welcher Deutschlands Söhne born in Feindesland mit Begeisterung den entscheidenden Kampfen entgegenstehen, auch mit in deren Namen das Gelübde unverzüglicher Treue bis in den Tod erneuert zu dürfen. Römer der alte Wahlspruch: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich! dahin führen, dass Eurer Majestät nach siegreckrönem Heimkehr eine lange Reise gegnerter Friedensjahre beschieden sei, umgeben von der Liebe und dem Vertrauen eines so schweren, aber auch großer Zeit bewährten Volkes. Das walte Gott! Unsere ganze Arbeit, all unser Denken und Tun gilt diesem erhabenen Zweck!

Alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Erfurcht für unseren Herrn lassen wir zusammen in den Hauß:

„Unser Preußen-König, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät — hurra!“

Antwort Seiner Majestät.

Eure Exzellenz bitte ich aus tiefsbewegtem Herzen meinen Dank für den Glückwünschtegramm. Sie haben der Friedensjahre gedacht, die diesen Kriegsereignissen vorausgegangen. 26 Jahre schwerer, aber schwungvoller

sind. Auch haben wir festzustellen gehabt, dass infolge nicht genügender Beobachtung der Wasserzähler und Spülauflagen große Mengen Wassers überflüssigerweise verbraucht worden sind.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, gemäß Verfügung des Reichskommissars für Kohleverteilung vom 16. 11. 1917 zur Einschränkung des Wasserverbrauchs folgendes hiermit anzudenken:

In allen Haushaltungen ist die größte Sparhaftigkeit bei Verwendung von Leitungswasser zu beobachten.

II.

Verboten ist bis auf Weiteres:
a) das Lauenlassen von Spring-, bzw. Meerbrunnen,
b) das Begießen und Pflügen der Gartenanlagen und Gartenbeete in der Zeit von früh 6 — abends 7 Uhr,
c) die daquende Bereisung von Rosenplänen, Baumgruppen, Gartenbeeten, Kartoffelzellen und dergl. mit Leitungswasser.

Überbrüstungen der vorstehenden Bestimmungen werden ohne Rücksicht mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, an deren Stelle im Flußbringungsschiff Hoffstrafe bis zu 14 Tagen zu treten hat, bestraft.

Auch behalten wir uns vor, Zuvielverbrauchenden den Wasserbezug zeitweise ganz zu sperren.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Juni 1918.

End.

Nr. 8 des Gesetz- und Verordnungsblattes, sowie Nr. 75 und 76 des Riesaer-Gesetzblattes vom Jahre 1918 sind hier eingegangen und können in der Rathausauslage eingesehen werden.

Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlage im Flur des Rathauses erichtlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Juni 1918.

End.

Grieskarten für stillende Mütter und schwangere Frauen werden Dienstag, den 18. Juni, vormittags von 8—9 Uhr im Gemeindeamt ausgegeben.

Weida, am 17. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Dienstag, den 18. Juni, von vorm. 8 bis 10 Uhr gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof Mindelstein gegen Fleischwaren zum Preise von M. 1,50 bis M. 1,25 für das Pfund zum Verkauf. Fleisch erhalten nur diejenigen Personen, die ihre Nahrungsmittelfarben im „Kasten zum Stern“ eintauschen und zwar die Inhaber der Protaufweissfarben von 81—82. Die Protaufweissfarbe, die auf der Freibank abgestempelt wird, ist mitzubringen. Schluß des Parcours 10 Uhr.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Arbeit! Obwohl sie in politischer Hinsicht nicht immer erfolgreich sein konnten und Enttäuschungen brachten, so war doch sehr viel Erfahrung die Beschäftigung mit meiner Armee, ihre Fortentwicklung und das Streben, sie auf die Höhe zu erhalten, in der sie mir mein Großvater übergegeben hat.

Der nunmehr eingeführte Krieg lässt mich diesen Tag in Feindesland feiern, und da kann ich ihm nirgendwo besser feiern wie unter dem Dach Eurer Exzellenz und Ihres treuen, hochgeachteten Mitarbeiter und des deutschen Generalsstabs. Als in der Friedenszeit, in der Vorbereitung meines Heeres für den Krieg, allmählich die alten Kriegsgeschäfte meines Großvaters dahinstarben, und als allmählich der Horizont um Deutschland sich verzerrte, da hat wohl mancher Deutsche, und nicht zum mindesten habe ich gehofft, dass Gott uns in dieser Sache die rechten Männer zur Seite stellen werde. Die Hoffnung hat uns nicht getäuscht. In Eurer Exzellenz und dem Herrn General hat der Himmel dem Deutschen Reich und dem deutschen Heere und unserem Generalstab die Männer geschenkt, die dazu berufen sind, in dieser großen Zeit das deutsche Volk in seinem Entscheidungskampf um die Freiheit und Lebensberechtigung zu führen und mit seiner Hilfe den Sieg zu erzielen.

Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeutet wird. Ich wußte es ganz genau; bedrogen hat mich auch der erste Ausbruch der Feindseligkeit nicht getäuscht; oder irgendwie in meinen Szenen und Erwartungen eine Ahnung hervorbringen können. Ich wußte ganz genau, um was es sich handelte, denn der Krieg Englands bediente einen Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Es handelte sich nicht um den Kampf von zwei Weltkämpfern. Entweder soll die preußisch-deutsche Weltkämpfung — Freiheit, Freiheit, Ehre und Sittte — in Eurem bleibenden, aber die angelsächsische, das bedeutet: dem Höpdenstaate des Volkes verlaufen. Die Väter der Welt arbeiten als Sklaven für die angelsächsische Eigentümlichkeit zu dem

Tage, an dem Ich vor 30 Jahren den Thron bestiege, sage ich Meinen verächtlichen Dau. Als Ich Mein 25-jähriges Regierungsjubiläum beging, konnte Ich mit besonderem Dank darauf hinweisen, dass Ich Meine Arbeit als Friedensfürst tun konnte. Seitdem hat Ich das Weltbild geändert. Seit bestimmt 4 Jahren stehen wir, von unseren Feinden gezwungen, in schärfsten Ringen, das die Geschichte gab. Schwer Lasten hat Gott der Herr an Meine Schultern gelegt, aber Ich trage sie im Bewußtsein unseres guten Heiles, im Vertrauen auf unser scharfes Schwert und unsere Macht, in der Erkenntnis, dass Ich das Glück habe, an der Spitze des höchsten Volkes der Erde zu stehen. Wie viele Männer sich unter starker Führung als unabsehbar erweisen haben, so wird auch die Heimat unter Auseinandersetzung aller Kräfte und Entbehrungen, welche gerade heute hierfür in Erziehung treten, willensstark ertragen. So habe Ich den heutigen Tag innen mit Meiner Arme, wenn auch im Juwelen bewegt, doch voll tiefster Dankbarkeit für Gottes Gnade verlebt. Ich weiß, dass der vom Feinde viel geschätzte preußische Militarismus, der Meine Vorfahren und Ich als den Geist des Friedensvertrags, der Ordnung, der Freiheit und des Gehorsams arohaugen haben, dem deutschen Schwerte und dem deutschen Volke die Kraft gegeben hat, in Krieg, und dass der Sieg einen Frieden bringen wird, der deutliche Bedeutung. Dann wird es Meine und des Staates bestreite Pflicht sein, mit aller Sorgfalt zu sorgen für die Heilung aller Wunden, welche der Krieg schlug, für die Genesung und die glückliche Zukunft des Volkes. Ich vertraue in dankbarer Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit auf Ihre bewährte Kraft und auf die Hilfe des Staatsministeriums. Gott segne Land und Volk! Wilhelm. I.

Kriegsnachrichten.

Große Vente der Armees Exzellenz. Aus Berlin wird gemeldet: Das unübersehbare durch waldreiche Schluchten zerrissene Gebiet der gegenwärtigen Kämpfe brachte es mit sich, dass die zahlreichen Felstürme der Vente nicht so bald erklungen waren, wie sonst. Ständig laufen neue Meldepunkte über erbauten Batterien und Geschütze. In einer einzigen Schlucht südlich von Lassigny stehen 8 Batterien schwerer Kaliber von 22 bis 27 cm. Eine neue Geschütz ist neuester Art aus dem Jahre 1917. Geschützlaternen und Proben sind mit breiter armidlicher Vollummibereifung versehen und werden von großen Zugmotoren bewegt. Die Geschütze einschließlich der Verteidigungs- und Zielenrichtungen sind völlig unverletzt. Munition ist zahlreich in den Unterständen aufgekauft. In der gleichen Schlucht befindet sich weiter rückwärts ein 18 cm Landrohrgeschütz neuester Art. An den Hängen der nördlichen Schlucht stehen viele 7,5 cm Feldkanonen zum Teil batterieweise zum Teil einzeln. Ihre Proben liegen zumeist mit Mündungsbewaffnung und Bemannung zusammengeschossen in den Hohlwegen. Überall im Gelände findet man Geschützengewichte in Mengen verteilt. Auch die Bergung der großen Vente an erbeuteter Munition jeglicher Art und an Artilleriegerät wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien. Unterdurch wird aus Wien vom 18. Juni verlautbart: Gestern früh griffen an der Plave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artilleriebeschuss die Italiener und ihre Verbündeten an.

Graf Berling hat namens des preußischen Staatsministeriums, Reichskanzler u. Kaiser für den Bundesrat und Reichstagspräsident Leebendorf als Beauftragter der deutschen Volksvertretung, dem Kaiser herzlichst gratuliert.

Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler. Auf das Glückwunschtegramm des Reichskanzlers an Se. Majestät den Kaiser zum 30. Jahrestag seines Regierungsauftritts ist von Seiner Majestät folgende Antwort eingegangen:

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Gegenbewegung des Feldmarschall von Horwitz er-streckt sich an zahlreichen Stellen den Übergang über die beschneite Piave. Die Truppen des Generalobersten Wurm nahmen nach Niederungen erbitterter Gegen- wehr San Donato di Piave und beiderseits der Bahn Über-Treviso in breiter Front die feindlichenstellungen. Die Truppen des Generalobersten Gräbner-Jelat bemächtigten sich überwiegend der Verteidigungslinien am Ufer des Montebo und drangen in dieses Höhenland ein. Der General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde beim Übergang seines Korps durch eine Granate verwundet. Die Zahl der an der Piave eingeschlossenen Gefangenen beträgt 10000. Ein erheblicher Verlust sind bisher 50 gemeldet. Nach der ersten Rastzeit beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starken feindlichen Widerstand brechend und alle Hindernisse des verflauten waldreichen Gebirges überwindend stießen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unserer Hand blieben. Die damit gewonnenen Vorteile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Oftlich der Brenta mächtet der Berg Mairico vor überlegen, durch flan- kierte Geschütze unterstützte Gegenangriffen des Feindes wieder frei geben werden, insofern der Italiener an den Nordbängen des Gravas verdeckt gegen unsere dort in seinem ersten Vinen fest gesammelten Bataillone vorrückte. In den Waldungen der Tiefe Gemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vortagen vorbereitete Angriffs- truppe, vor deren Gegenrichtung ein Teil des eroberten Weißlandes wieder geräumt wurde. Bei Alba im Abschnitt des Majors Frerichs Maxmillian entrichte wie den Italienern den Tossi Alto. Im Adamello-Gebiete er- schienen bewährte Hochgebirgs-Bataillone des Corpo di Cappo, wobei 100 Gefangene und drei feindliche Ge- fähre eingefangen wurden. In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Devil's Vale abgelehnt.

Der Erfolg neuen die russischen Banden bei Tan- santo. Aus Wien wird gemeldet: Die Heeresgruppe Schlesien veröffentlicht folgendes Telegramm: An den Feldmar- schall v. Eichhorn. Euren Exzellenz melde ich einen Erfolg der mit unterstellten Truppen westlich Tanganrog. Meine Bataillone, Eskadronen und Batterien haben die bos- nische Garde, die unter dem Befehl eines tschechischen Offiziers stand, seit 10. Juni von Reitkomm, etwa 10000 Mann an der diesbezüglichen Küste des Kaspischen Meeres gelandet und zum Angriff gegen Tanganrog vor- gesehen, nahezu vernichtet. Über 3000 Tote der bosnischen roten Garde sind bisher gefallen, ohne die im Wasser umgekommenen. Unsere Verluste sind gering. General Moerzer.

Die gegenrevolutionäre Verschwörung in Russland. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet: Die Untersuchung über die gegenrevolutionäre Verschwörung brachte alle Glücksbeziehungen ihrer Organisation zu Tage. Unter dem Namen Blau zur Verteidigung von Vaterland und Freiheit sammelte dieser Verband alle reaktionären Elemente zusammen, von den Minimalisten bis zu den Monarchikern. Die Monarchisten waren für einen Anschlag an Deutschland, das die Monarchie wieder herstellen würde. Der linke Flügel war für eine Rückkehr zu dem Bündnis mit den Weltmarkten und Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland. Elemente von seltsamer Gegenseitigkeit vereinigten sich auf pseudonationaler Grundlage und in dem gemeinsamen Be- streben, die Macht der Sowjets zu wirken. Die Hauptleiter der Verschwörung waren General Doogert, Chef der Operationsleitung im Generalkabinett, und Savitskoff, der an der beabsichtigten nationalen Regierung gehörte. Der strategische Plan dieses Verbandes ging darin, die Gegenden im Ural von Mitteluropa abzuschneiden, um die Sowjets in Gewangung von Lebensmittelvorräten zur Unterwerfung zu zwingen. Rosentrümmer und reaktionäre Offiziere standen ihnen im Osten zur Verfügung. Stück für Stück kommen zahlreiche Angaben darüber an den Tag.

Wilson am Poincaré. Nach einer Steuermeldung aus Washington hat Präsident Wilson in Beantwortung des aus Anlaß des Järestages der Landung der ersten amerikanischen Truppen in Europa an ihn gerichteten Telegramms des Präsidenten Poincaré von neuem betont, daß es die Absicht der Vereinigten Staaten sei, Truppen und Kriegs- geräte nach Frankreich zu senden, bis die nun zeitweilige Ungleichheit der Streitkräfte ganzlich ausgeglichen sei. Denn, sagte Wilson hinzu, allein durch den Sieg kann der Friede erreicht werden und können die Verhältnisse der Welt auf eine Grundlage dauerhafter Gerechtigkeit und bleibenden Rechtes getellt werden.

Befreiungsbewegungen gegen Anhänger Clemenceaus. Die "Humanité", das französische Sozialistenzorgan, veröffentlicht Beweise dafür, daß unter den royalistischen Anhängern Clemenceaus in der Partei der "Action Française" Vaterlandsverräte seien, die ebenso wie Gaullist in den Aufklage- aufstand versetzt werden müßten.

Neues italienisch-slavisches Korps. Der König von Italien hat ein neugebildetes italo-slavisches Korps, das von jetzt ab mit Italien, gegen die österreichischen Truppen kämpfen soll, bestellt und begrüßt.

Dem finnischen Landtag ist eine Gesetzesvorlage über die künftige Staatsform zugegangen, worin ein unabhängiges konstitutionelles Königreich gefordert wird.

Peru lädt deutsche Schiffe beliegen. Hanas meldet: Die peruanische Regierung hat die in Port Callao liegenden deutschen Schiffe militärisch beschlagnahmt. **Gouvernements in Griechenland.** Aus Athen wird gemeldet: Durch königliche Bestätigung werden alle im Ausland sich aufhaltenden diplomatischen Griechen, einschließlich der der neuen Provinzen, soweit sie in den Jahren 1884 bis 1887 geboren sind, unter die Fähnen berufen.

Eine Rede Lord Milliners. Reuter meldet aus London: Das Mitglied des Kriegstabes Lord Milliner hielt heute nachmittag in einer Versammlung in London eine Rede, in der er sagte: Es sei ein erhebendes Gefühl, daß die Briten in dieser schweren Heimkehrung, die das Land jemals durchmachte, ein einigermaßen Wohl seien als je zuvor. Es habe in diesem langen Kriege Seiten gegeben, in denen viele Menschen am England Zweifel hegten, weil sie mit den Kriegsspielen des Landes nicht ganz einverstanden waren. Über die Kriegsspieler in Deutschland hätten es vollständig klargemacht, worum es sich handle. Deutschlands Ideal von der Zukunft der Menschheit sei ein mitteleuropäischer Block von unwiderstehlicher Macht, unterstützt von einer riesigen Industrie, die ihre Robustheit aus der ganzen übrigen Welt unter den von Deutschland gestellten Bedingungen bezeugt. Wie würden, sagte Lord Milliner, auf diese Weise einen Frieden erhalten mit gefeierten Staaten, die zum Vorteil eines großen übermächtigen Staates arbeiten würden. Das ist der deutsche Frieden, wie wir in England und Irland lebten. Das ist die Zukunftsmission, von der Deutschland Seine heute befreit wird und zu deren Verwirklichung Deutschland tatsächlich bereit ist, durch immer weitere Meere von Blut zu waten. Es ist durchaus sicher, daß dieses Ziel unerreichbar ist. Deutschland und seinen Verbündeten werden ihre Pläne mitteilen, wie jeder Bereich, der gemacht wurde, die Welt zu unterwerfen von den Seiten des römischen Reiches bis zur Zeit Napoleons, r. Lang.

Wir sind heute am höchsten Punkte der Macht Deutsch- land angestiegen und müssen deshalb kämpfen, wie wir nie zuvor in unserer ganzen Geschichte gekämpft haben, und

Deutsche Generalstabshäupter.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juni 1918.
Weitlicher Kriegsraumplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Bülow. Südwestlich von Merseburg und nördlich von Beihune wurden englische Truppen, die denen des Feind westlich von Lecce in unsere vorderen Linien eindrangen, im Nahkampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgerüchte beschränkt. Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Lippe, nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampfseilde südwestlich von Rognon.

Südlich der Aisne dauerte erhöhte Gefechtstätigkeit an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Dommiers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Dommiers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien am Walde von Villers-Cotterets gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Deutnant Menkhoff errang seinen 34. Ruhstieg.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juni 1918.
Weitlicher Kriegsraumplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Bülow. Neige Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Popern und beiderseits der Somme lebte die Gefechtstätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Kampfseilde südwestlich von Rognon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Ourcq und Marne machten wir die örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene.

Die Geschäftigkeit aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Rognon hat sich von 150 auf mehr als 300, da- bei schweres Kaliber, erhöht. Die Werte an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwitz.

Wischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Erkay Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Denos Albrecht.

Erkundungsabteilungen hielten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Gekämpft wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone zum Absturz gebracht.

Wie unsere großen französischen Verbündeten heute kämpfen. Der deutsche Kriegsminister hat über die Reserven der Alliierten gesprochen. Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ich kann die Zahl, die seit Beginn der großen Schlacht in den Raum geworfen wurde, nicht nennen. Aber wenn ich es könnte, würde ich auch in Erkennen ziehen und jedenfalls zeigen, daß wir zu unseren Alliierten trauen haben und daß das Vertrauen der Alliierten in die Briten berechtigt ist. Zum Schluß sagte Lord Milner, man müsse sich vor der Bekämpfung der Alliierten hüten, selbst im Falle Russlands. Nichts sei unverständiger als Russland zu schwächen. Tatsächlich leisteten alle Alliierten ihr Bestes. In jedem Lande gäbe es Verstärkungen. Es gäbe überall einige Feinde, vielleicht auch feindliche Untertanen, die nicht ausdrücklich gemacht werden könnten. Sie seien es, die in den meisten Fällen dahinterstehen, wozu verurteilt werde, die eine alliierte Nation gegen die andere aufzulegen. Man müsse die Köpfe dieser Schlangen um jeden Preis vertreten. Die moralische Einigkeit der einer gemeinsamen Sache hingegebenen Alliierten sei ihr wertvoller Besitz. Wir wollen, schloß Milner seine Ansprüche, gemeinsam tragen und gegen einander nachlässig sein bis zum Siegreichen Ende, das vielleicht noch in weiter Ferne liegt, auf dem wir aber nicht zweifeln können.

Eine Note Amerikas an Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Die Blätter veröffentlichen ein aus Washington eingelangtes halbdamatisches Telegramm der nordamerikanischen Regierung, in dem gegen Spanien der Vorwurf erhoben wird, daß es die Bedingungen des förmlich abgeschlossenen spanisch-nordamerikanischen Handelsabkommen nicht erfüllt. Die Note betont ferner, daß die nordamerikanische Regierung eine Ausführungs- willkür für Baumwolle, Öl und Gasolin ertritt habe, obgleich sie durch untragliche Beweise die Überzeugung gewonnen habe, daß mit einem Teile der genannten Waren deutsche U-Boote versorgt werden, die nicht allein Tauschfische, sondern auch spanische Schiffe, und zwar selbst in spanischen Hoheitsgewässern verfehlten. Daher wäre es ratsam, heißt es in der Note weiter, daß Spanien der an seiner Küste betriebenen deutschen U-Bootswarnspagne ein Ende bereite. Die Vereinigten Staaten, die ihre innere Erzeugung selbst benötigen, können unter keinen Umständen zugeben, daß ihre Waren in die Hände ihrer Feinde gelangen, um sich dortselbst in Waffen gegen Nordamerika zu verwandeln. In dem Telegramm heißt es, die in Washington vorherrschende Meinung sei, daß es unter den genannten Umständen angebracht erscheine, die spanische Regierung darauf hinzuweisen, daß im Interesse beider Staaten die Verfolgung deutscher U-Boote von spanischen Häfen aus unzulässig erscheine und Spanien hierzu Deutschland seine Einwilligung verlängere. Das Organ der Mauristen "Action" das der Washingtoner Deputate große Beweise bringt, hält die gegen Spanien bezüglich der Verfolgung deutscher U-Boote er- hobenen Beschuldigungen für vollkommen unbegründet und jeder ernsten Grundlage entbehrend. Das Blatt fordert die Vereinigten Staaten auf, der spanischen Regierung die erforderlichen Beweise zu liefern, um gegebenenfalls gegen die U-Boote vorzehn zu können. Es führt aus, daß die Regierung, falls sich die von den Nordamerikanern gegen die spanischen Reeder erhobenen Klagen bestätigen sollten, zweifellos entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der spanischen nationalen Interessen schädigenden Handelswege der Reeder ergreifen werde.

Dortliches und Sachsisches.

Mela, den 17. Juni 1918.

* Giegelbägare Niederschläge brachte der gestrige Sonntag der Dresdner und Chemnitzer Jugend. Megengewölbe gab es gestern auch bei uns genug, aber der Niederschlag war kurz und dünn und kaum der Erwähnung wert.

* Der Landesverein Sachsen des Evangelischen Bundes erhielt aus seinen Jahresberichten für 1917. Er besteht aus 185 Zweigvereinen und 2 selbständigen Kreisgruppen. Zwei Zweigvereine sind eingegangen, drei neu entstanden. Die Zahl der Mitglieder ist von 34661 auf 38752 zurückgegangen. Der Verein hat Stellung genommen gegen die Wiederauflistung der Jesuiten und eine Abteilung zur Überwachung der jesuitischen Tätigkeit eingerichtet. Im übrigen wird festgestellt, daß der Vorstand keine Veranlassung hatte, Niederschläge des Ultramontanismus zu verbreiten. Unter dem Einfluß des Krieges ist die Tätigkeit der Zweigvereine nicht sehr rege gewesen; 15 von ihnen haben keinen Bericht ein, ein großer Teil erledigte nur die geschäftlichen Angelegenheiten. Der Landesverein hält sein diesjähriges Jubiläum mit Kompositionskonzert am 20. und 21. August in Dresden ab.

-13. Wichtige für Kleinböhmer. 12
Zucker! Bekanntlich werden der 2. und 3. Abschnitt der laufenden Zuckerfeste mit je 2 Pfund Zucker beliefert. Die Böhmer erhalten dementsprechend auf jeden Bezugsausweis im ganzen 7 Pfund Zucker vergütet. Da bei denjenigen Zuckerfests, deren Gemütsmenge vom Kommunalverband aus irgend einem Grund herabgesetzt worden ist, aus den Bezugsausweisen, die in diesen Fällen auf eine geringere Menge als 5 Pfund Zucker lauten, nicht zu erkennen ist, ob die höhere Zuckermenge auf den 2. und 3. Abschnitt geliefert werden soll, mußte durch eine besondere Bekanntmachung bestimmt werden, daß hier die Ausgabe von 2 Pfund Zucker aus den 2. und 3. Abschnitten nur dann zulässig ist, wenn der Kommunalverband dies durch einen besonderen Vermerk auf der Rückseite der Zuckerfests angeordnet hat. Die Kleinböhmer haben deshalb bei allen Zuckerfests, die auf eine niedrigere Menge als 5 Pfund lauten, hierauf besonders zu achten. Sie haben überdies in diesen Fällen die Zuckerfests am Ende des Verzehrungssabschnittes von ihren Kunden einzufordern und ihren Lieferanten einzuladen. Alsdann wird ihnen die vom Kommunalverband bezeichnete Menge durch die Zuckerfestsstelle ausgetragen. Um Mißverständnisse auszuschließen, wird noch besonders bemerkt, daß die Zuckerbezugsfests für gewerbliche Betriebe nur zu dem ausgeteilten Gewichtswerte mit 5 Pfund beliefert werden dürfen. Eine Erhöhung tritt hier also nicht ein.

-* Eisenbahnen von Schiffen. Von der Oberleitung des Eisenbahndienstes im Bereich des XII. Armeekorps erhielt der Concessionierte Sachsisches Schiffverein folgenden Bescheid: Aufsatz G. E. O. 264505 lo. u. 11. 6. 18. bat das st. Generalkommando XII auf Antrag der Oberleitung zwecks Erleichterung der Eisenbahnen von Schiffen (nach und vor Böhmen) angeordnet, daß auf die bisher geforderte amtliche Bekanntmachung der Bahnreise künftig verzichtet werden soll. In Zukunft ist danach wie folgt zu verfahren: Schiffer, die gewünscht sind, an einer dringenden Bahnfahrt die Eisenbahn zu benutzen, haben neben ihren sonst vorgeschriebenen Schiffsausweisen bei den Lieferungsstellen Ab. Bodenbach oder Abt. Leisnig, über die allein die Bahnreise zulässig ist, eine Bescheinigung des Schiffseigners (bes. der Schiffsfabriksgesellschaft) über die Notwendigkeit der Bahnreise unter Angabe des Zielpunktes der Reise vorzulegen. In besonders dringenden Fällen kann die Bescheinigung auch dringlich erteilt werden. Schiffseigner, für die sich selbst die Notwendigkeit der Bahnreise ergibt, haben diese Bescheinigung sich selbst auszukennen. Die Lieferungsstelle erteilt, wenn die Prüfung der Bescheinigung kein Bedenken ergibt, die Bescheinigung zum einmaligen Grenzüberschreit nach dem bezeichneten Zielpunkt. Es ist also für jede Bahnreise eine besondere Bescheinigung auszustellen.

-* Bestandsaufnahme bei den Brauereien. Um eine Unterlage für die nach der Ernte zu treffende Entscheidung über die Belieferung der Brauereien im neuen Konjunkturjahr zu gewinnen, ist eine Bestandsaufnahme der sämtlichen am 30. Juni um Mitternacht bei den Brauereien vorhandenen Getreide-, Mais- und Bierwaren durch Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle auf Grund des § 5 Ab. 2 der Verordnung über die Mais- füllung der Bierbrauereien und den Maishandel vom 20. November 1917 — R.G.V. S. 1001 — angeordnet worden. Vorbedeute für die Bestandsanzeige werden den Brauereien von den zuständigen Steuerbehörden von Amts wegen zugeschickt.

-* Zum Ablauf von Bierbesitz. Die im Bierbesitzhandel in letzter Zeit hervertriebenen Bierkände haben den Staatssekretär des Kriegsministeriums veranlaßt, im Verordnungswege vom 1. August 1918 ab für den Ankauf von Bieren zur Schlachtung, für den Betrieb des Röschlächtergewerbes und den Handel mit Bierbesitz den Genehmigungswang einzuführen. Die Verordnung gibt den Landeszentralbehörden die Befugnis, ihrerseits die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Insbesondere sind die Landeszentralbehörden danach berechtigt, an den Stellen, an denen ein Bedürfnis nach Einführung von Bier- oder Hochtreiben für Schlachtoberteile besteht, solche festzulegen. Wo es durchführbar erscheint, sollen Kundenlisten zur Einführung gelangen, damit das von der Verordnung erzielte Ziel gleichmäßig zuzuführen, aber erreicht wird.

Dresden. Wie die "Dr. Alz." hört, hat der König auf die Begnadigung des Mörders May sowie der Mörder Stefan Kops und Robert Busch verzichtet, dagegen die Martha Seitz begnadigt. Die Hinrichtung der drei Mörder wird nächste Woche im Hof des Landgerichts stattfinden. Bekanntlich hat May mit der Seitz seine Frau am 7. November abends auf dem Pleinrade von Schandau nach Königstein nahe der Elbe erschossen. Er war Scharwerkmauer und Hausbäcker in Altendorf bei Schandau und diente hier als Unteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 100. Der Hinterbar Robert Busch hatten gemeinsam mit dem jüngeren Paul Kops den Madensteiner Steinhausen unter dem Vorzeichen, er könne ein großes Schlechthandelsgeschäft machen, in den Wald bei Nadebeul gelockt und dort hinterlich erschossen. Paul Kops konnte, da er noch nicht 18 Jahre war, nicht zum Tode verurteilt werden und erhielt gleichmäßig zu zuzuführen, aber erreicht wird.

Dresden. Der Verwaltungsrat des allgemeinen Hausbesitzvereins in Dresden beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage der leerstehenden Wäden. Da die Zahl der leerstehenden fortgesetzt zunimmt und an eine Verminderung unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu denken ist, so müssen die leerstehenden Wäden zur Vermeidung noch weiterer Mietverluste anderweitig Verwendung finden. In München ist nun der Magistrat dazu übergegangen, leerstehende Wäden zu mieten und auf seine Kosten zu Wohnungszwecken umzubauen mit der Verpflichtung, auf seine Kosten später den früheren Zustand wieder herzustellen. Dem Stadtrat zu Dresden soll jetzt ein ähnliches Vorgehen zur Erwagung gegeben werden. Ferner soll einer Anregung, leerstehende Wäden dem Lebensmittelamt als Ausgabestellen für die Lebensmittelarten vorzuschlagen, entsprochen werden. — Das Bau- polizeiamt zu Dresden hat bereits vor längerer Zeit den Hausbesitzern den Vorschlag gemacht, zur Belebung des Handels an Kleinhäusern größere Wohnungen in kleineren umzubauen. Viele Hausbesitzer sind jedoch hierzu wegen der erheblichen Kosten nicht in der Lage. Die Kriegskreditanstalt der Stadt Dresden für Hausbau ist nun, wie wir erfahren, bereit, zu den Umbaukosten darlehnswerte Hilfsätze zu gewähren. — Das gesamte Verwaltung des großen Dresdner Warenhauses, des Residenzkaufhauses, ist in eine Kundenbewegung eingetreten. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Angestellten statt, in der der Centralverband der Handlungsbüroleute beauftragt wurde, wegen Verbesserung der Gehaltsverhältnisse mit der Firma in Verhandlung zu treten. Die Geschäftsleitung des Residenzkaufhauses hat hierauf beschlossen, selbst mit dem Centralverband in Verhandlungen einzutreten.

Meeran i. Sa. Hier und in der Umgebung ist bekanntlich eine Sekte aufgetaucht, die sich die "kleine Herde" nennt und aus alten verworrenen Schwarmgöttern besteht. Ihr Haupt ist der Weber Hau in Meeran, den seine Anhänger den "heiligen Vater" oder den Gott Vater nennen. Er selbst bezeichnet sich nach der ev. luth. Kirche als Christus und Heiland und verbesist, daß in

dem Gott erzielten ist. Ganz hört auch Gericht ab und gibt seinem Anhängern ernste Verhöhnungsmaßregeln. Die Weltlichen greift er sofort an, weil sie Gehalt annehmen; Paulus habe das nicht getan — und er auch nicht. Das Stellvertretende Generalkommando des 19. A.R. in Leipzig hat die Versammlungen der "kleinen Herde" verboten.

Leipzig. In einem verborgenen Abberlagerraum entdeckte die Polizei einen umfangreichen Seidenhandel. Ein schon mehrfach wegen Seidenbeschaffung vorbestrafter Händler füllte in dem Raum „Auslandsseide“ her. Er verfügte über die teuersten Ölmaschinen und hielt einen gewaltigen Abholz gebaut zu haben. Um seiner Ware einen „vornehmen“ Anklang zu geben, hatte er die Gesetze mit dem Ausdruck „Gavon für — Dupont u. Co. — Bruxelles“ versehen.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung in Gröba am 13. Juni 1918.

4. Demnach genommen wird von der Abrechnung der unter Aufsicht des Eisenbahnbauamtes Niesa ausgeführten Bauarbeiten für den Umbau der Hamburger Straße. Die Kosten belaufen sich einschließlich Verlegung der Gas- und Wasserleitung auf 7049,41 Mark.

5. Von Herrn Kaufmann Ulrich in Neugröba liegt ein Gesuch an die Königl. Amtshauptmannschaft vor, um Erweiterung des Brauereiweinleinschlundes, dahingehend, außer dem Verkauf in geschlossenen Flaschen diesen noch in offenen Gefäßen nach Maß ausführen zu können. Weher Herr Vorstehender berichtet, hat der Verwaltungsausschuss dagegen Bedenken geäußert und die Bedürfnisfrage abgelehnt mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Gastwirtschaftsbewerbs, von welchen zwei in unmittelbarer Nähe der Verkaufsstelle des Geschäftsführers liegen. Der Auschluß steht auf dem Standpunkt, daß der Konkurrenz wegen in der Zeitzeit Brauereiweinconcessionen gründlich abzulehnen seien. Nachdem sich noch die Herren Krause und Strebe im Sinne des Ausschlußschlusses ausgezeichneten, wird einstimmig beschlossen, dem Gesuch nicht stattzugeben.

6. Anfolge der Erhöhung der Teuerungszulagen an die Staatsbeamten, Lehren und Weltlichen hat der Finanzausschuß in Einigung gesogen, auch die Teuerungszulagen der Gemeindebeamten in gleicher Weise zu erhöhen. Der Ausschluß empfiehlt, den Beamten eine einmalige und laufende Teuerungszulage zu gewähren, die im allgemeinen den Söhnen der Staatsbeamten entsprechen, nur bei dem Hilfspersonal davon abweichen soll. Die Herren Gemeindeworstand Hans, Krause, Schmidt und Gemeindeschreiber Strebe befürworteten die Erhöhung. Letzter allerdings unter Hinweis auf die mäßige Lage der kleinen Geschäftsleute, die niemand durch Teuerungszulagen unterdrückt. Auf Antrag der Herren Geßler, Daniels und Lieberwirth, marum nicht sämtlichen Gemeindebeamten die Zulagen in der staatlichen Höhe gewährt werden soll, erklärt der Vorstehende Herr Gemeindeworstand, daß diese Frage nur in nichtöffentlicher Sitzung beantwortet werden könne, da hierbei persönliche Momente berührt werden, worauf euknapp befohlen wird, diesen Punkt in der nichtöffentlichen Sitzung weiter zu verhandeln.

7. Herr Hannes erklärt, daß die Bekanntmachung der Gemeindeweraltung, betreffend das Verbot über das Betreten der Waldstücke des Altersgutes Mergdorf in der Einwohnerschaft bestimmt habe, da früher bestont worden sei, dieses Naturstiel der Bewohnerstift zur Erholung und Annehmlichkeit zugänglich zu machen. Herr Gemeindeworstand Hans führt aus, daß nach wie vor der Plan besteht, das Wäldchen als öffentlichen Gemeindepark einzurichten und zugänglich zu machen, nur sei die Frage zur Zeit noch nicht präzisiert, weil wegen der Zugänge nach mit den Besitzern der angrenzenden Grundstücke Verhandlungen abgeschlossen werden müßten. Zur Schonung der Grasnarung, die verpachtet sei, und wegen der immer mehr überhand nehmenden Wildbestände wäre das Verbot des Vertretens der Grundstücke notwendig geworden. — Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bundestagsbeschuß. In der Sitzung des Bundesrats am Sonnabend wurde der Entwurf einer Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse angenommen.

Der Reichsanzeiger enthält Bekanntmachungen über Abschläge von der Verordnung über die Genehmigung von Erfolgslebensmitteln, ferner über das Bezugsscheinverbot für Bettwäsche und Matratzenbett sowie Herstellungsvorbot für Bettwaren, schließlich über die Änderung der Bekanntmachung überbaumwollene Verbandsstoffe vom 1. Dezember 1917.

Wirtschaftsrichtung in Brüssel. Die braunschweigische Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach im Falle der Wohnungsknappheit den Eigentümern oder sonstigen Vermögensberechtigten aufgegeben werden kann: 1) leerstehende Wohnungen oder sonstige Räume, die ohne Beinträchtigung der wölfentlichen Interessen der Mißbewohner zu einer Wohnung eingerichtet werden; 2) Wohnungen oder sonstige Räume, die von den Berechtigten zum Aufenthalt von Menschen längere Zeit nicht benutzt sind — unter der Voraussetzung der Biß 1 an Familien zu vermieten, die keine Wohnung finden können.

Heidezauber.

Roman von Anna Wothe.

39. Fortsetzung.

Der Gosenhof! Blitzzschnell durchzog ihn der Gedanke. Die alte, liebe Stätte der Kindheit sollte ihr genommen werden, und sie sollte heimatlos durch die Welt treten, sie, die geschaffen war, nur Glückstreuen zu brechen?

Er sprang erregt auf. Nein, das sollte, das durfte nicht sein.

Wolfgang schrie die ganze Nacht. Erst als das Frührot im Osten tautzte, ließ er die Fieber sinken.

Ein glückliches Lächeln huschte über sein ernstes Antlitz. Müde sank der blonde Kopf auf die breite Brust. —

Er schlief zum ersten Male seit langer Zeit den glücklichen, traumlosen Schlaf der Jugend.

Der Herbst war nahe, aber noch lag die Herbe warme, sonnige September Tage. Noch hielten sich des Sommers blühende Fäden über den roten Heideweide, aber nicht lange mehr, dann würde als ein Wahntrieb des Todes Blatt um Blatt zur Erde sinken, und dann — dann würde es Winter sein. —

Ob der Mann, der züftig über die sonnenstrahlende Heide schreit, ähnliche Gedanken hegt? Nein, die Augen haben zwar Ernst, und feindselig in die Weite, aber es lag ein gar leises Leuchten darin, wie von nahem Frühling und Malerlust.

Der Wanderer, der so einsam dahinschreit, ist und schon einmal auf der Heide begegnet. Damals trug er eine goldstrohende Uniform und Stockfisch, heute schreit er im einfachen, grauen Reise-Anzug und mit lädierten Wanderschuhen angezogen dahin. Damals lag etwas Redes, Herausforderndes in seinem Wesen, heute ging er ernst und doch glücklich lächelnd einher.

Wendorf war es, der über die Heide dem Dorfe zu-

Verfassungsänderung. Nachdem die Kammermeinhheit gestellt, die Revision von vier Verfassungsartikeln beschlossen hatte, veröffentlichte heute das Amtsblatt eine Botschaft der Großherzogin, in der diese sich mit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und der Erhöhung der Abgeordnetenstimmen einverstanden erklärt. Die Großherzogin ist auch mit der Revision der beiden anderen Artikel, betreffend die Souveränität des Volkes und die Staatsverträge einverstanden mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, 1. daß die Staatsverträge, auf denen die Christen des Luxemburger Landes beruht, respektiert werden müssen; 2. daß das monarchische Prinzip und die Rechte der Dynastie nicht angefetzt werden dürfen und 3. daß das Grundprinzip der Trennung der Gewalten aufrechterhalten bleibt. Da die bisherige Regierung immer dieses Programm vertreten hat, eracht die Großherzogin das Kabinett Kaufmann, das vor einigen Monaten um seine Entlassung eingetragen war, im Amt zu bleiben. Den Bestimmungen der Verfassung gemäß ist die Kammer aufgelöst worden zwecks Wahl einer Verfassungskammer (Konstituante).

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Juni 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Neben den beginnenden französischen Truppenmarsch meldet die Post, Sta.: Kenntnissend ist das Bestreben, französische Arbeiter durch amerikanische zu erschafen und die ermordeten Leute einzuziehen.

Der Verkehr im Osten von Marleille ist 1917 infolge der U-Bootaktivität erheblich zurückgegangen.

Im Palais Bourbon wird laut „L'Opinion“ eifrig gegen Clemenceau intrigiert. Man will ihn stützen und Orland zu seiner Stelle setzen. Die, welche für die Fortsetzung des Krieges um jeden Preis leben, scharten sich um Clemenceau, weil sie meinten, daß Orland dem Frieden geneigt sei. Clemenceau soll geahndet haben: Wenn die Opposition anhält, werde ich meine Demission noch an Tailleur senden.

Die Pariser Zeitungen, die jetzt in der Schweiz einbrechen, sind laut „Berl. Tag.“ zur Hälfte weiß. Der Abzug der wohlhabenden Einwohner aus der Hauptstadt hat eine Krise in der Verbindungsbildungsindustrie zur Folge gehabt. Der fünfte Teil der Arbeitnehmer aus den armen Magistraten ist der Kündigung in die Provinz gefolgt.

Die „Berl. Volkszeit.“ schreibt: So lange England einen Mann wie Lloyd George erträgt, wird es nicht feiern wollen.

Bei dem Empfang amerikanischer Studenten forderte Lansing nach einer Washingtoner Mitteilung die jugendlichen Landsleute auf, trotz des augenblicklichen Unheilschicksels die Begeisterung nicht zu verlieren. Die Beweise für Englands Mitschuld an der finnischen Revolution mehren sich. Die Unterstützungen durch Geld und Waffenlieferungen werden durch Quittungen dargetan, die gefunden wurden.

Die Beratung der Steuervorlagen hat wie die Tal-Rundschau erwartet, bis jetzt einen selten Willen und Großzügigkeit bemüht. Man darf erwarten, daß die vier Milliarden neuer Steuern mit Eintrittsmittel vom Reichstag bewilligt werden und so der Wille zum Siege kraftvoll befunden wird.

Berlens.

Berlin. (Amtlich). Deutsche und österreichisch-ungarische Unterboote verdeckten im Mittelmeer 5 Dampfer und neuen Segler, zusammen rund 22 000 Deutkreuzer-tonnen. Unter den versunkenen Schiffen befand sich der englische Truppentransporter „Leeds Castle“ (9758 Br.-R.-T.).

Churh des deutschen Kronprinzen.

Berlin. (Amtlich). Anlässlich des 80jährigen Regierungsjubiläums landete der Kaiser folgendes Telegramm an den Kronprinzen: Se. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen: Es ist mir an heutigen Tage meines 80jährigen Regierungsjubiläums ein Bedürfnis, Eure Kaiserl. und Königl. Hoheit erneut meine warme Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im gegenwärtigen Kriege zum Ausdruck zu bringen. Ich tu das, indem ich den Namen Eurer Kaiserl. Hoheit mit meinem Vintenz „Kronprinz“ in Verbindung bringe und bestimme, daß dieses Schiff von jetzt ab „Kronprinz Wilhelm“ heißen soll. Bei dem regen Interesse, welches Eure Kaiserl. Hoheit meiner Marine stets entgegengebracht haben, weiß ich, daß ich damit Eure Kaiserl. Hoheit eine besondere Freude bereite. Ich habe gleichzeitig verfügt, daß der nächste vom Stapel zu laufende Panzerkreuzer den Namen Prinz „Eitel Friedrich“ erhalten soll. Wilhelm.

Kräfte des bulgarischen Kabinetts.

Sofia. Der Ministerpräsident Radoslawow hat dem König die Demission des Kabinetts angeboten. Der König hat die Demission angenommen und die Minister beauftragt, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.

Die Reichstagabgeordneten in Hamburg.

Hamburg. Die Vertreter des Reichstages besuchten gestern mittag nach vorausgegangener Halbzeitfahrt in getrennten Gruppen die Werkstatt von Blohm und Voss und

schrift, in dem das Witwenhäuschen der Frau Niedermann lag.

Jetzt suchte sein Blick die Binnen der Türe des Witwenhäuschen. Wüstlich, dort schimmerten sie zwischen den Höhen auf. Ulli und Herzl Novits nichts schneller bei dem Gedanken, daß sie dort wälzte, deren Andeutung ihn noch vor Jahresfrist so entzückt; sie, die damals sein ganzes Einsehen und Denken gefangen nahm.

Wie viel lag zwischen dem Einst und Jetzt. Den Tod des alten Grafen hatte er durch Rückmann, mit dem er in regem Briefwechsel stand, erfahren, auch daß Elinor mit ihrer Mutter in abgeschiedener Stille noch immer auf dem Witzenhofe lebe. — Es war ihm auch nicht unbekannt geblieben, daß der Erbprinz Georg Wilhelm noch wiederholte Versuche gemacht hatte, Elinor zu gewinnen, aber auch, daß die junge Gräfin ihn ebenso energisch abgewiesen. Der Erbprinz war auf Reisen gegangen, um, wie er sagte, in der Ferne zu vergehen, Wolfgang hatte es abgelehnt, ihn zu begleiten, und war gern dem Huze einer anderen Universität gefolgt und in eine ferne Stadt übergesiedelt, die ihm weit abfuhr von dem Schulhaus der vielen trüben Erinnerungen. Wolfgangs ehemalige Braut war in eine Diakonissenanstalt eingezogen, in der sie Muße und Frieden zu finden hoffte und vor allem Ergebung in ihr Geschick.

Der Herzog und die Herzogin überschütteten Elinor, die, wie sie meinten, sich so leicht und freiwillig ihren Wünschen gefügt hatte, fortgesetzt mit Beweisen ihrer Huld und Gnade, welche die junge Gräfin ebenso bestimmt als gleichmäßig ablehnte. Kurt von Herbig und Bödy von Wedell waren inzwischen auch ein Paar geworden, und Lotte endlich — das kleine Lotchen? Hier wurde Niedendorf rot wie ein Schulhause. Er blickte des kleinen, lädierten Heidekindes, wie er es vor Jahresfrist hier in der Heide gefunden, — er blickte des märchenhaften Jägers, der ihn damals umging, und der doch nicht stark genug war,

die Witwenwerk. Darauf lächelte sich ein Gesicht des Kapitäns „Imperator“ und des neuen Südmähranischen Dampfers „Cap.-Plonie“. Um Nachmittage herzu, da die Alten ordneten die Rückreise angetreten.

Orlando über die Offensive.

Rom. Nach einer Stellungnahme schlägt der Ministerpräsident Orlando in der Kammer die feindliche Offensive und erzielte wiederholten Beifall mit der Feststellung, daß der soldaten pflichtigen Unternehmungen eigene Anfangserfolg nicht in dem gewohnten Umfang eingetreten sei und nur die erste Verteidigungslinie in Mitteldistanz gesogen habe, und daß die Haltung des Armes jedes Vertrauen rechtig sei.

Ven. Das Interesse der italienischen Kammer an der Budgetdebatte ist abgestornt. Zahlreiche Redner haben gestern angesichts der österreichischen Offensive auf das Wort verzichtet.

Täbris von den Türken besiegt.

Konstantinopel. Öffront: Angesichts des Vordringens der Engländer in Berlin haben wir zum Blankenspieler im Kaukasus liegenden Truppen beiderseits des Urmakess Fuß gefaßt und Täbris besiegt. Ganz nichts von Bedeutung.

Die neue Ernte in Ungarn beschlossen.

Budapest. (Ungar. Korr.-Büro.) Eine Regierungsverordnung beschloßt die neue Ernte, ausgenommen den Selbstversorgerbedarf, verbietet die Fütterung von Getreide und stellt die Mühlen unter Aufsicht.

Ein deutscher Volksstag in Wien.

Wien. Der zahlreich besuchte deutsche Volksstag im Wiener Rathaus hat sich in einstimmig angenommener Entschließung für einen ehrenvollen Frieden, der die Opfer an Gut und Blut lohne, für enaften politischen militärischen und wirtschaftlichen Zusammenhang mit dem Deutschen Reich als niedrige Friedensbürgschaft, für die deutsche Staatspolitik, für Sonderstellung Galiziens, gegen einen tschechisch-slowakischen und südosteuropäischen Staat und für eine Einheitsfront der verbündeten Mittelmächte auch im Endkrönungswesen ausgesprochen.

Wien. Das Kreisendeckblatt erfaßt von gut unterrichteter parlamentarischer Seite: Die Mehrzahl der Abgeordneten sind der Ansicht, daß, falls eine Parlamentstagung jetzt nicht möglich sei, die Regierung zurücktreten oder das Haus aufgelöst werden müsse. Wenn der Ministerpräsident diesen Standpunkt nicht teilen sollte, so sei eine Anzahl Minister seit entzogen, aus dem Kabinett auszusteigen. Sollte dieser Fall eintreten, so beabsichtigt Ministerpräsident v. Schleier eine Neubildung des Kabinetts durch Herausziehung führender deutscher Abgeordneter, wodurch das Ministerium einen entschiedenen politischen Charakter gewinnen würde. Dieses Ministerium würde auf Grund des § 14 einschneidende Verfassungen in nationale Hinsicht treffen.

Das englisch-schwedische Handelsabkommen.

Stockholm. (Swensa Telegr.-Büro.) Das Handelsabkommen mit England ist im gestrigen Ministeriat genehmigt worden.

Suche mögl. sofort gutmögl. Zimmer.

Angaben unter X U 606 an das Tageblatt Niesa erbitten. Befehls junges Mädchen sucht einfach.

Gebrauchtes Zimmer.

für 1. Juli. Off. erh. unter Z U 700 an das Tageblatt Niesa. Lebensstube in Wädenswil die Welt eines besseren Herrn Heirat. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Mr. Holen, Gröba, Nielaer Straße 9. 1.

Soldat sucht zum 1. Juli mögl. Zimmer.

zu Bahnhof u. Kali-Wilh. Platz. Offerten unter V U 606 an das Tageblatt Niesa. Mädchenschlafstelle frei Weißner Str. 34.

Arbeitnehmer.

29 J., 1,75 m, hübsch, gefund. u. gut erzogen, sucht Bekanntschaft zw. j. p. Heirat mit gebild. jung. Fräulein von gut Figur. Offerten unter W U 606 an das Tageblatt Niesa.

Architekt.

29 J., 1,75 m, hübsch, gefund. u. gut erzogen, sucht Bekanntschaft zw. j. p. Heirat mit gebild. jung. Fräulein von gut Figur. Offerten unter W U 606 an das Tageblatt Niesa.

Oberleibliches

findet für leichte Lager- und Kontorarbeiten dauernde Stelle. Fritz Balke, Kaiser-Franz-Voelkstr. 9.

Arbeiterinnen.

werden angenommen. Robert Langbein, Sandholzfabrik.

Mädchen.

findet für leichte Lager- und Kontorarbeiten dauernde Stelle.

Fritz Balke, Kaiser-Franz-Voelkstr. 9.

Arbeiterinnen werden angenommen.

Robert Langbein, Sandholzfabrik.

ihm zu halten. Er blickte seiner stürmischen, leidenschaftlichen Liebe zu Elinor, und wie bald sie verbüßt. Es fiel ihm ein, wie elend, wie grenzenlos elend er gewesen, damals, als er von dannen zog, um vergessen zu können. Und dann die alte Heimat, das traute väterliche Haus, wie hatte es auf ihr gewirkt? Wie oft, wenn er das

